

INTERNATIONALE ANLEIHENMÄRKTE

Rückblick auf das 2. Quartal 2010

Die Staatsschulden der sogenannten PIIGS-Länder (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) beherrschten die Kapitalmärkte in den letzten Wochen. Meldungen über Budgetdefizite, Sparpakete oder Streiks wurden genau verfolgt. Die Staatsanleihen dieser Staaten verloren teilweise stark an Wert, dementsprechend hoch stiegen die Renditen. Obwohl kurzfristig massive Spekulationen gegen diese Länder stattfanden, waren sie nur der Auslöser für die jüngsten Abwertungen. Der eigentliche Grund lag in den jahrelangen Versäumnissen dieser Staaten. Die weiteren Entwicklungen sind schwer prognostizierbar. Sie liegen größtenteils in Händen der Politik. Das milliarden schwere Rettungspaket der EU und des IWF sowie die Bereitschaft der EZB, auch Staatsanleihen zu kaufen, sind letztlich nur Übergangslösungen.

Im Sog der PIIGS-Staatsanleihen mussten auch Bank- und Staatsanleihen europäischer Länder Verluste hinnehmen. Profitieren konnten Staatsanleihen der Euro-Kernländer wie Deutschland, Frankreich, Niederlande oder auch Österreich. Hier sanken die Renditen zu neuen historischen Tiefständen. Die 2-jährige deutsche Staatsanleihe rendierte nur noch mit 0,45 % p.a. Die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundesanleihe lag Ende Juni bei rund 2,55 % und damit knapp 0,6 % unter dem Vorquartal. Die Zinskurve blieb unverändert steil. 10-jährige spanische Staatsanleihen lagen vergleichsweise bei rund 4,55 % und somit 1,70 % höher als im letzten Quartal. Gedreht hat die Tendenz am Geldmarkt. Der 3-Monats-Euribor sank in den letzten Monaten auf einen neuen historischen Tiefstand von 0,63 %. Das zweite Quartal 2010 brachte eine Wende, denn der 3-Monats-Euribor stieg bis zum Ende des Quartals auf 0,77 %.

Ausblick auf das 3. Quartal 2010

Die internationalen Wirtschaftskennzahlen zeigen eine weitere positive Entwicklung sowie eine Stabilisierung der globalen Wirtschaft an. Eine Änderung der Zinspolitik ist nicht absehbar. Ziel der internationalen Zentral- und Notenbanken ist es, die Kreditvergabe wieder in Gang zu bekommen und die Wirtschaft nachhaltig anzukurbeln. Die Frage nach der Nachhaltigkeit des Aufschwungs wird aber erst im Laufe des Jahres beantwortet werden.

Aus heutiger Sicht ist ein Staatsbankrott eines europäischen Staates unwahrscheinlich. Sollten die Sparmaßnahmen keine nachhaltige Wirkung zeigen, besteht im Fall Griechenlands die Gefahr, dass die Schulden in zwei bis drei Jahren zum Beispiel durch Laufzeitenverlängerung oder Teilausfall umstrukturiert werden. Staatsverschuldungen und Sparprogramme europäischer Staaten werden auch in nächster Zeit die Zinsmärkte dirigieren. Volatilitäten und Risikoprämien werden dementsprechend hoch ausfallen. Die legislative Umsetzung zugesagter Hilfeleistungen sowie Reformschritte zur Sanierung der Staatshaushalte werden akribisch von den Marktteilnehmern beobachtet.

Es besteht jedoch die Gefahr, dass sich die Sparbemühungen der Staaten negativ auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auswirken. Eine begrenzte Konsumnachfrage und das Fehlen staatlicher Konjunkturprogramme werden nur ein schwaches Wirtschaftswachstum zulassen und kein Ansteigen der Kernrate der Inflation bewirken. Die Anleihenmärkte werden weiterhin seitwärts tendieren. Die Renditen für Anleihen bleiben auf niedrigem Niveau, da die Investoren mit einer lang anhaltenden schleppenden Wirtschaftsentwicklung rechnen. Das Risiko für Rückschläge steigt, sobald sich eine nachhaltige Erholung der wirtschaftlichen Situation oder das Aufkommen von Inflationssorgen abzeichnet. Andererseits sind die Konjunkturerwartungen sehr hoch und können auch leicht enttäuscht werden. Angesichts des historisch niedrigen Zinsniveaus ist das Potenzial für weitere Kursgewinne beschränkt. Stabil erscheinen aufgrund der wirtschaftlichen Erholung die Kreditmärkte. Dies spricht weiterhin für Unternehmensanleihen. Aber auch die Entwicklungsländer erholen sich stärker als die entwickelten Länder. Besonders deshalb erscheinen diese Staatsanleihen relativ interessant. Die Volatilität der Risikoaufschläge wird jedoch entsprechend der Nachrichtenlage hoch sein.

INTERNATIONALE AKTIENMÄRKTE

Rückblick auf das 2. Quartal 2010

Mit Beginn des zweiten Quartals kehrte an den Märkten eine gewisse Skepsis gegenüber der zukünftigen Konjunktorentwicklung zurück. An den Aktienbörsen kam es im Zuge dessen und nach der guten Performance des ersten Quartals zu Gewinnmitnahmen. Die Gewinndynamik der Unternehmen zeigte sowohl in den USA als auch in Europa ein positives Bild. Die Unternehmensergebnisse übertrafen deutlich die Analystenschätzungen. Trotz dieser positiven Entwicklung konnten die Börsen das negative Sentiment aufgrund der Diskussion um die Staatsverschuldungen Griechenlands, Spaniens, Portugals, Irlands und Italiens nicht abschütteln. Die Mischung aus positiven Unternehmensnachrichten und negativem Sentiment hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung führte dazu, dass der Eurostoxx 50 sowie der S&P 500 das Quartal negativ abschlossen. Die Performance in lokaler Währung betrug für beide Indizes rund minus sieben Prozent. Die Diskussion um die hohe Verschuldung der südeuropäischen Staaten und die Herabstufung von Griechenland und Spanien durch die Ratingagenturen führte zu einer sehr schwachen Entwicklung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Er verlor über acht Prozent.

Weiterhin erfreuliche Nachrichten liefert der asiatische Wirtschaftsraum. Sehr positiv reagierten die weltweiten Aktienbörsen zu Ende des Quartals auf die überraschende Nachricht aus China, den Kurs des Yuan zu flexibilisieren. Die chinesische Währung soll künftig nicht mehr fest an den Dollar gekoppelt sein, sondern sich freier zu einem Währungskorb bewegen können. Besonders positiv wirkte sich diese Nachricht auf Aktien der Bergbaukonzerne aus. Des weiteren versucht die chinesische Zentralbank durch die Erhöhung des Mindestreservesatzes das starke Kredit- und Wirtschaftswachstum zu bremsen und ein Überhitzen der Wirtschaft zu verhindern. Ein weiteres Indiz für die gute Verfassung der aufstrebenden Märkte ist die hervorragende Entwicklung der „Leading Indicators“, welche ein Bild über die zukünftige Konjunktorentwicklung liefern. Diese erreichten im vergangenen Quartal Höchststände.

Ausblick auf das 3. Quartal 2010

Für das dritte Quartal ist an den internationalen Aktienbörsen mit einem Seitwärtstrend zu rechnen. Positive und negative Nachrichten halten einander die Waage. Die guten Quartalszahlen aus den USA und Europa werden für Unterstützung an den Aktienmärkten sorgen. Vor allem die positive Wachstumsdynamik in den Emerging Markets ist für viele global agierende Unternehmen ein Gewinnstreiber. Somit sollten die Unternehmensergebnisse den positiven Trend der Vormonate bestätigen und die Analystenschätzungen übertreffen.

Dem gegenüber steht jedoch die negative Nachrichtenlage hinsichtlich der Staatsverschuldungen. So könnte es bei den PIIGS-Staaten zu weiteren Herabstufungen kommen. Dieses Thema wird sich wohl in den nächsten Monaten auf die Aktienmärkte belastend auswirken. Auch die Diskussionen um eine Erhöhung der Steuerlast sowie staatlich verordnete Sparpakete werden die Aufwärtsbewegung an den Börsen bremsen. Diese Entwicklung zeigt sich an der weltweit geführten Diskussion über eine Bankenabgabe. Aber auch andere Sektoren sind von einer erhöhten Steuerlast betroffen. So werden beispielsweise die Einführung einer Sondersteuer für australische Bergbaukonzerne bzw. die geplante Brennelementesteuer für Versorger in Deutschland die Aktienkurse dieser Unternehmen belasten. Leichter Gegenwind könnte in den nächsten Monaten von den Konjunkturvorlaufindikatoren kommen. Zwar signalisieren diese ein stabiles Wirtschaftswachstum, jedoch sollte ein leichter Rückgang von den derzeit sehr hohen Niveaus das Aufwärtspotenzial der Aktienbörsen bremsen.

Abschließend ist das Investorensentiment positiv zu erwähnen. Viele Marktteilnehmer sind nach der starken Aktienmarktpformance der vergangenen zwölf Monate skeptisch. Am Aktienmarkt ist keine Euphorie zu spüren. Diese Faktoren sollten dafür sorgen, dass die Märkte im dritten Quartal weiterhin gestützt werden. Mittelfristig ist der Ausblick für Aktien positiv. Es sollte jedoch die oben erwähnte Entwicklung der Staatsverschuldung genau im Auge behalten werden.

DISCLAIMER

Prospekthinweis

Detaillierte Informationen, insbesondere zu den Risiken der oben genannten Investmentfonds der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, finden Sie in den vereinfachten und vollständigen Verkaufsprospekten in der jeweils geltenden Fassung. Diese stehen Ihnen kostenlos bei der Kapitalanlagegesellschaft BAWAG P.S.K. INVEST GmbH, Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien, der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichischen Postsparkasse AG, Georg-Coch-Platz 2, 1010 Wien (Depotbank) bzw. in deren Filialen sowie unter www.bawagpskfonds.at zur Verfügung.

Dies ist eine Marketingmitteilung iSd WAG. Die Informationen stellen kein Angebot, keine Anlageberatung sowie keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Inhalt der Informationen kann ein individuelles Beratungsgespräch nicht ersetzen.

Performance-Hinweis

Performanceergebnisse der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Der Wert von Investmentfonds kann steigen oder fallen. Die Performance der Investmentfonds wird von der BAWAG P.S.K. INVEST GmbH unter Verwendung ihrer eigenen Datenbasis entsprechend der Oesterreichischen Kontrollbank-Methode berechnet. Ausgabe- und Rücknahmespesen werden nicht berücksichtigt. Die steuerliche Behandlung richtet sich nach den jeweiligen persönlichen Verhältnissen und kann künftigen Änderungen unterworfen sein.